



Folge 10: Lieben Sie Ihre Arbeit (Lesetext)

Früher **ging** man **davon aus**, dass Arbeit eine reine **Last ist**. Heute **weiß** man, dass der Job **mitverantwortlich für** das Lebensglück **ist**. Menschen, die keine Arbeit **haben**, **sind** unzufrieden. Am wichtigsten **sind** den meisten Menschen Gesundheit, Seelenfrieden und Familie, aber gleich **dahinter kommt** der Beruf.

Eine aktuelle Untersuchung (Studie) **besagt**, dass fast die Hälfte der arbeitenden Menschen sehr **zufrieden** mit ihrem Beruf **ist**, **unabhängig davon**, ob die Befragten Vollzeit oder Teilzeit **arbeiten**, **angestellt** oder **selbstständig sind**. Nur ein Fünftel der Arbeitslosen **fühlt sich wohl**. Wer **arbeitslos ist**, **hat** besonders **mit** dem Verlust von Ansehen (Image, Prestige) und sozialen Kontakten und der mangelnden Strukturierung des Tages **zu kämpfen**.

Eine große Rolle bei der Zufriedenheit **spielt** auch, ob man wirklich das **macht**, was man **möchte**. Viele **träumen von** der Schauspielschule oder der Polizei, machen dann aber eine Banklehre, weil es **vernünftiger** und sicherer **scheint**, oder **studieren** Jura statt Sprachen oder Philosophie, weil die Eltern es so **möchten**.

Dabei **lockt** auch das erwartete gute Gehalt. Doch dann **kommt** plötzlich alles anders, als man **denkt**, weil z. B. eine Finanzkrise die Karriereplanung **stört**. Und so **kommt zum** ungeliebten Beruf noch der Misserfolg dazu. **Studieren**, **was** einen wirklich **interessiert**, **könnte**





in den unsicheren wirtschaftlichen Zeiten von heute die einzige verlässliche Entscheidungshilfe **sein**.

Männer **entscheiden sich** eher als Frauen **für** lukrative (gewinnbringende) Berufe, obwohl auch **für** sie Geld keine Garantie für Glück **bedeutet**. Wissenschaftler **sind** öfter **zufrieden** als Manager, obwohl sie weniger **verdienen**. Das Gehalt **ist** also gar nicht so **entscheidend**, **sollte** aber der Leistung angemessen **sein**. Auch Flexibilität und die Möglichkeit, Teilzeit **zu arbeiten**, **erhöhen** das Glück des Einzelnen. So **bekommt** man das Gefühl, sein Leben selbst in der Hand zu haben.

Um glücklich und zufrieden zu sein, **braucht** man aber nicht nur den richtigen Beruf, sondern auch den richtigen Arbeitsplatz. Und dort **spielen** natürlich auch die Vorgesetzten **eine große Rolle**. Wer als Chef hauptsächlich **Druck ausübt**, der **demotiviert** die Angestellten auf Dauer.

Stattdessen **sollten** Mitarbeiter fachlich **unterstützt** und Konflikte schnell **gelöst werden**. Ein guter Chef **kann** auch eigene Fehler **eingestehen** und **weiß**, dass er nicht perfekt **ist**. Damit **sich** die Mitarbeiter **wohl fühlen**, **ist** eine positive und kooperative Firmenkultur **unverzichtbar**.

Aber auch die Art der Arbeit ist von Bedeutung. Die meisten Menschen **beschäftigen sich** gern **mit** anspruchsvollen Aufgaben. Um diese zu



bewältigen, sollte man allerdings genug Zeit **haben** und nicht **ständig unter Stress stehen**. Außerdem **ist** das Gefühl **wichtig, etwas Sinnvolles zu tun**. Besonders schlimm **ist** es für Angestellte, wenn sie ständig **Angst** um ihren Job **haben müssen** und keinen Ausweg aus dieser Situation **sehen**, z. B. durch einen Stellenwechsel.

Die Wirtschaft **verändert sich** heutzutage immer schneller. Arbeitnehmer **sollten** sich deshalb öfter **fragen**, ob die Arbeit ihre Erwartungen **erfüllt**. Sonst **stellen** besonders diejenigen, die **sich** im Job **aufreiben**, irgendwann **fest**, dass das restliche Leben **leidet**.

Learn German
with Shehata